

Gehen uns bald die Rohstoffe aus?

Die «Junge Wirtschaftskammer Sense-See» hat zum Herbstkontakt eingeladen

REGION – Green Economy – Utopie oder der einzig richtige Weg? Zu diesem Thema referierten drei namhafte Persönlichkeiten vor einem zahlreichen Publikum im Beaulieupark in Murten. Referiert wurde über eine nachhaltige grüne Wirtschaft und die Energie-Wende.

Nachhaltigkeit und ökologisch verträgliches Handeln sind in den letzten Jahren nicht nur salonfähig geworden, es gehört heute sogar zur Pflicht von Unternehmern und Konzernen. Was genau sind die Vorteile des ressourceneffizienten und emissionsarmen Wirtschaftens? Wo liegen die Grenzen und wie gehen wir mit Interessenkonflikten um? «Green Economy – Utopie oder der einzig richtige Weg?» Zu diesem aktuellen Thema hat die «Junge Wirtschaftskammer JCI Sense-See» am 9. September nach Murten eingeladen. Es referierten Dr. Beat Vonlanthen, Staatsratspräsident, Nick Beglinger, Präsident des Wirtschaftsverbandes swisscleantech, und Jennifer Zimmermann, Verantwortliche für Konsumarbeit WWF Schweiz. Dass eine «grüne Wirtschaft» vielen Unternehmern und Kaderleuten nicht gleichgültig ist, hat der vollbesetzte Saal im Kulturzentrum Beaulieupark in Murten eindrücklich bewiesen. Im Anschluss an die Referate diskutierten die drei Referenten unter der Moderation von Rudolf J. Merkle (Hochschule für Wirtschaft Freiburg) zusammen mit Werner Wyss und Martin Lustenberger, zwei Unternehmer aus der Region, zum Thema «grüne Wirtschaft».

Green oder Blue Economy

«Ich bin froh, dass die «Junge Wirtschaftskammer JCI Sense-See» dieses Thema aufbringt und zur Diskussion stellt», sagte Staatsratspräsident Beat Vonlanthen zu Beginn seines Referates.



Podiumsteilnehmer am Herbstkontakt der «Jungen Wirtschaftskammer JCI Sense-See» (v.l.): Werner Wyss, Jennifer Zimmermann, Rudolf J. Merkle, Beat Vonlanthen, Martin Lustenberger und Nick Beglinger.

Foto: Jelena Gernert

Er hielt fest, dass Green oder Blue Economy auch immer mit der Energie-Politik verbunden sei. «Deutschland visiert zusammen mit der Schweiz die Energiewen-

in die Wege geleitet», erklärte Vonlanthen, der auch Präsident der «Schweizerischen Energie Direktoren Konferenz» ist. Das vorläufige Ziel ist es, trotz Be-

steigen. Dadurch werde es zu einer Verknappung kommen. «Mit dieser Entwicklung werden die Rohstoffpreise ganz klar steigen. Wichtig ist darum, dass wir mit unseren Rohstoffen einen nachhaltigen Umgang pflegen», ergänzte Zimmermann. Als Beispiel nannte sie ein ambitioniertes Ziel des Unilever-Konzerns. Dieser plant durch nachhaltige Rohstoffe, seine Umweltbelastung bis ins Jahr 2020 zu halbieren.



Staatsratspräsident Beat Vonlanthen:

«Die Blue Economy ist ein neues Wirtschaftsmodell, das die Kreativität und die Kreisläufe der Natur zum Vorbild nimmt.»

de an. Wenn Deutschland aber für die Energiewende, also den Ausstieg aus der Atomenergie, enorm viel Geld für erneuerbare Energien investiert, aber gleichzeitig die alten Kohlekraftwerke wieder in Betrieb nimmt, verwundert es nicht, dass die Treibhausgase noch mehr in die Höhe schnellen. Eine solche Energiewende müssen wir uns ersparen», so Vonlanthen.

Im Kanton Freiburg wie in der ganzen Schweiz sei man daran, die Energiewende herzustellen, die durchaus Sinn mache. «Für eine vorbildliche Energiepolitik haben wir bereits 2009 festgelegt, dass im Kanton Freiburg die 4'000-Watt-Gesellschaft bis im Jahre 2030 erreicht werden soll. Um das zu erreichen, haben wir verschiedene Massnahmen

völkerungswachstum (in Freiburg kantonsweit mit 2,6 Prozent am höchsten), in einem Jahr Stabilität im Energieverbrauch zu haben. Vonlanthen bezeichnete dies als ehrgeiziges Ziel. Denn normalerweise steige der Energieverbrauch jährlich um 2,5 Prozent.

Mit Lenkungsabgaben den Markt regeln

«Wir brauchen heute in einem Jahr so viele Ressourcen, wie die Erde in anderthalb Jahren wieder bereitstellen kann. Oder wir brauchen eben 1,5 Planeten, um unseren Ressourcen-Verbrauch zu stillen», hielt Jennifer Zimmermann, Konsumarbeit-Verantwortliche beim WWF Schweiz, fest. Durch das enorme Bevölkerungswachstum werde der Druck auf die Ressourcen weiter

Während Jennifer Zimmermann auf die Vernunft und Verantwortung der Menschen setzt, forderte der dritte Referent, Nick Beglinger, Präsident des Wirtschaftsverbandes swisscleantech, eine radikalere, nachhaltige grüne Marktwirtschaft. Er fordert Lenkungsabgaben auf fossilen und nuklearen Energien. «Wenn wir das Ganze über den Preis regeln, haben wir mit Abstand am wenigsten Regeln, und es ist nicht der Staat, der in einzelnen Bereichen wie zum Beispiel Fenstern oder Pumpen eingreifen muss. Er greift nur dort ein, wo die Kosten nicht bezahlt sind, und alles andere überlässt er dem Markt», davon ist Beglinger überzeugt.

Fritz Bühlmann